

OSNABRÜCK 

DIE | FRIEDENSSTADT



SACHSTANDSBERICHT 2015

Fortschreibung 2016

Sanierungsgebiet Osnabrück 5 - Quartier Rosenplatz -

INHALT

Sachstandsbericht 2015 mit Fortschreibung 2016

TEIL A

1.0 Weitere Vorbereitung der Sanierung

- 1.1 Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit
- 1.2 Voruntersuchungen zur Maßnahmenplanung
- 1.3 Verkehrswertuntersuchungen

2.0 Ordnungsmaßnahmen

- 2.1 Erwerb von Grundstücken
- 2.2 Beseitigung baulicher Anlagen / Freilegen von Grundstücken
- 2.3 Beseitigung von Altlasten
- 2.4 Freilegung, Ausgrabung, Sicherung von Bodenfunden
- 2.5 Erschließung / Umgestaltung von Straßen / Verkehrsberuhigung
- 2.6 Parkplätze, Parkhäuser und Tiefgaragen
- 2.7 Spielplätze

3.0 Baumaßnahmen

- 3.1 Modernisierung und Instandsetzung zur Gebotsvermeidung
- 3.2 Errichtung von Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

4.0 Abschluss der Sanierungsmaßnahme

- 4.1. Besondere Bodenrichtwerte
- 4.2. Teilaufhebung des Sanierungsgebietes

TEIL B

1.0 Quartiersentwicklung, Bürgermitwirkung und Stadtleben

- 1.1 Aktivierung durch Beteiligung
- 1.2 Runder Tisch Rosenplatz (RTR)
- 1.3 Verfügungsfonds
- 1.4 Stadtteilbüro und Beratung
- 1.5 Strickbüro
- 1.6 Interkultureller Chor „Rosenklang“

2.0 Öffentlichkeitsarbeit und Image

- 2.1 Quartierszeitung - „Rosenblatt“
- 2.2 „Rosenplatz.tv“
- 2.3 Rosenplatzfest - „Der Rosenplatz blüht auf“
- 2.4 „Lichter in den Höfen“
- 2.5 Ausstellungen
- 2.6 „Lichter in den Läden“ – künstlerische Zwischennutzung von Leerständen im Rosenplatzquartier

3.0 Vernetzung und Gremienarbeit

- 3.1 Sanierungsgremien
- 3.2 Arbeitsgemeinschaften

3.3 Gebietsübergreifende Vernetzung und Kooperation

4.0 Bildung, Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung

4.1 Förderprogramm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)

4.2 Förderprogramm STÄRKEN vor Ort (SvO)

4.3 Förderprogramm Jugend stärken im Quartier

SACHSTANDBERICHT 2015 mit Fortschreibung 2016

TEIL A

1.0 Weitere Vorbereitung der Sanierung

1.1 Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Erläuterungen hierzu sind ausführlich in Teil B (Seite 11) des Sachstandsberichtes aufgeführt.

1.2 Voruntersuchungen zur Maßnahmenplanung

Es liegen in der Abschlussphase der Sanierungstätigkeit voraussichtlich keine Maßnahmen mehr vor.

1.3 Verkehrswertuntersuchungen

Die Bodenrichtwertkarten für Anfangs- und Endwerte zur Ermittlung der Ausgleichsbeträge sind auf das jeweilige Abschlussdatum der Aufhebungsgebiete fortzuschreiben.

2.0 Ordnungsmaßnahmen

2.1 Erwerb von Grundstücken

Grundstücksverkauf und Übertrag verbleibender Grundstücke im Baugebiet Rosengärten

Alle 26 Grundstücke der „Rosengärten“ wurden von der Sanierungstreuhanderin verkauft; die Einfamilien- und Doppelhäuser sind fertiggestellt.

Die Einnahmen durch die Grundstücksverkäufe sind in das Sanierungstreuhandvermögen geflossen und wurden zur Finanzierung weiterer Sanierungsmaßnahmen verwendet.

Die Übertragung der Verkehrsflächen Deisterweg und der Fläche des Kleinkinderspielplatzes am Deisterweg an die Stadt ist bereits 2010 erfolgt.

Die Übertragung der sich noch im Treuhandvermögen befindender Grundstücke erfolgt zum Abschluss des Sanierungsverfahrens.

Zweckgebundene Einnahmen aus Grundstücksverkauf: 1.608.136 €

Erschließungsflächen im Bereich Kommenderiestraße / OPG Parkplatzfläche

Der Vertrag zum Grunderwerb der zukünftigen öffentlichen Verkehrsflächen wurde durch die Sanierungsträgerin bereits im Oktober 2010 abgeschlossen. Der Besitzübergang und die Kaufpreiszahlung erfolgten im August 2013. Mit der Erschließungsmaßnahme erhalten auch die Grundstücke an der Johannisstraße eine gesicherte rückwärtige Erschließung.

Mit dem Grundstückseigentümer der Wohnbaufläche und der Sanierungsträgerin wurde nach Vermessung der Flächen für die öffentliche Straße nochmals ein Tauschvertrag über Kleinstflächen von insgesamt 177 m² erforderlich und im Oktober 2013 abgeschlossen.

Kostenfeststellung nach Besitzübergang 147.000 €

Private Grundstücksflächen nördlicher Randbereich

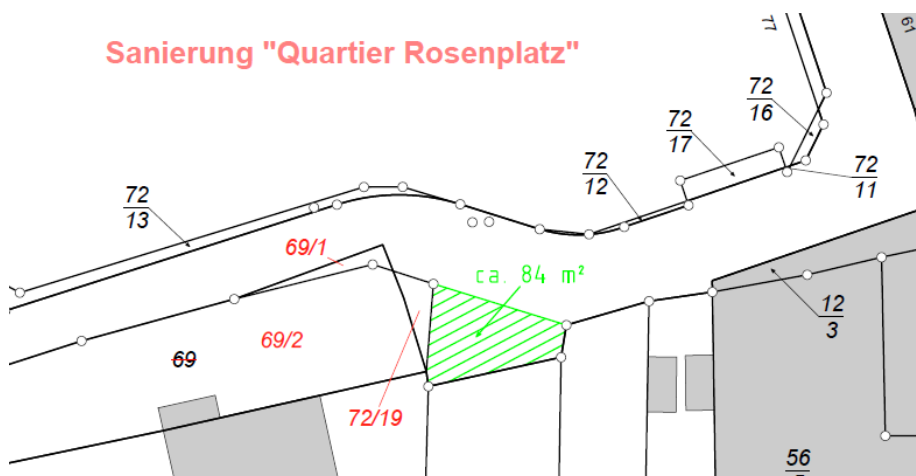
Über den Ankauf einiger privater Grundstücksflächen im nördlichen Randbereich der geplanten öffentlichen Straße wurden vom städtischen Eigenbetrieb Immobilien- und Gebäudemanagement Verhandlungen mit den Eigentümern aufgenommen. Die Eigentümer waren jedoch in keinem Fall verkaufsbereit. Bei erfolgreichem Ankauf hätte im öffentlichen Straßenraum das Parkplatzangebot erhöht werden können.

Private Grundstücksflächen südlicher Randbereich - Kommenderiestraße 81

Die Verhandlungen für den Ankauf einer privaten Grundstücksfläche für den erforderlichen Straßenausbau wurden positiv über einen Flächentausch abgeschlossen.

Grundstücksverkauf Straßenfläche an privaten Eigentümer Johannistorwall 19

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Straßenneubau im Bereich des "Neustadt Carrée" an der Kommenderiestraße, wurde von den anwesenden Eigentümern eine Straßengestaltung ohne "Nischen und verborgenen Plätzen" gewünscht. Dies führte nach aufgenommenen Verhandlungen zum Verkauf einer Teilfläche des vorgesehenen öffentlichen Straßenraums an einen privaten Eigentümer um einen grenzgleichen Verlauf des Gehweges zu den rückwertigen Grundstücken des Johannistorwalls zu ermöglichen und in diesem Bereich keine unerwünschten Aufenthaltsflächen im öffentlichen Raum zu schaffen.



Zweckgebundene Einnahmen aus Grundstücksverkauf: 7.980 €

Verkehrsflächen im Bereich Iburger Straße 40-41

Für den abschließenden Ausbau dieses Bereiches der Iburger Straße, ist der Erwerb einer weiteren Fläche erforderlich. Bisher konnte die Stadt Osnabrück, Eigenbetrieb Immobilien- und Gebäudemanagement, mit dem Eigentümer wegen der hier nicht geklärten Eigentumsverhältnisse zu keinem Vertragsabschluss kommen. In dem nunmehr eingeleiteten Rechtsverfahren wird es voraussichtlich noch vor Abschluss der Sanierung eine vertragliche Lösung und einen rechtskräftigen Ankauf der benötigten Straßenfläche geben.

Kostenschätzung: 30.000 €

2.2 Beseitigung baulicher Anlagen / Freilegen von Grundstücken

Iburger Straße 37 (ehemalige Rosenapotheke)

Der Abriss der ehemaligen Rosenapotheke war im Rahmen der Sanierungszielsetzung mit Städtebauförderungsmitteln vorgesehen. In 2014 wurde ein Investor für den Erwerb der Immobilie gefunden. Die Immobilie soll nach dem Teilabbruch der Straßenfront umgebaut, erweitert, modernisiert und instandgesetzt werden. Für diese Maßnahme wurden auch Wohnungsbauförderungsmittel beim Land Niedersachsen für neun Wohnungen eingeworben.

Vor Beginn der Umbaumaßnahmen mussten nach Abschluss des Kaufvertrages und der Ordnungsmaßnahmenvereinbarung die erforderliche Schimmelsanierung und der Teilabbruch in Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger erfolgen.

Der in den Vorbereitungen zum Teilabbruch festgestellte massive, mikrobiologisch bestätigte Schimmelpilzbefall muss vor Beginn der Abbrucharbeiten entfernt werden. Dadurch traten Bauzeitenverschiebungen auf und führten bei der Maßnahme zu erheblichen Kostenerhöhungen.

Die Abbrucharbeiten der Straßenfassade erfolgten nach intensiver Abstimmung im Handabbruch mit Gerüststellung. Alle anderen Möglichkeiten hätten zu erheblichen Beeinträchtigungen der Verkehrslenkung auf der Iburger Straße geführt und den Rückbau des Mittelstreifens zwischen Kreuzung Osnungstraße und Kreuzung Wörthstraße auf der Iburger Straße erforderlich gemacht.

Nach Neuvermessung kann im Anschluss an den Teilabbruch und die Hochbaumaßnahme der Endausbau der Iburger Straße auf Höhe Iburger Straße 37 erfolgen. Mit der Fertigstellung ist bis zum Sommer 2016 zu rechnen.

Kostenschätzung: 180.000 € Kostenfeststellung: 328.000 €

2.3 Beseitigung von Altlasten

Bereich Kommenderiestraße / ehemalige OPG Parkplatzfläche

Im Neuordnungsbereich der Erschließungsflächen und der Tiefgarage waren zur Bauvorbereitung die Durchführung der Beräumungsarbeiten, die Beseitigung kontaminierter Böden sowie die Kampfmittelsondierung vorgesehen.

Der Städtebauliche Vertrag gemäß § 11 Baugesetzbuch wurde zwischen der Stadt Osnabrück und der Vorhabenträgerin geschlossen. Die Beräumung und Entsorgung der kontaminierten Böden auf der Fläche wurde durchgeführt, die Prüfung und Abrechnung der Maßnahme erfolgt im November 2014.

Kosten im Städtebaulichen Vertrag: 200.000 € Kostenfeststellung: 114.300 €

2.4 Freilegung, Ausgrabung, Sicherung von Bodenfunden

Es wurden keine förderfähigen Maßnahmen gemeldet.

2.5 Erschließung / Umgestaltung von Straßen / Verkehrsberuhigung

Querungshilfe über die Straße „An der Petersburg“

Im Bereich Wasastraße / An der Petersburg bestanden Sicherheitsprobleme bezüglich der Straßenquerung für Fußgänger, insbesondere Schulkinder der Grundschule

Rosenplatzschule. Auf Wunsch der betroffenen Bewohner wurde zur Bündelung der Fußgängerströme und Erhöhung der Sicherheit eine Querungshilfe eingebaut und der Kreuzungsbereich angepasst. Die Umbaumaßnahme wurde Anfang 2015 abgeschlossen.

Kostenschätzung: 100.000 € Kostenfeststellung: 113.500 €

Anpassungsmaßnahmen Iburger Straße im Bereich Hausnummer 37

Nach Teilabbruch des Gebäudes ist der Rückbau der einspurigen Verkehrsführung vorgesehen und der Rad- und Fußweg an den bereits durchgeführten Ausbau der Iburger Straße anzupassen. Die Verlegung der Versorgungsleitungen und der Straßenumbau erfolgt aufgrund der Verzögerungen bei den Abbrucharbeiten Anfang 2016.

Kostenschätzung: 100.000 €

Anpassungsmaßnahme Radwegführung im Bereich Johannistorwall und Kreuzung Kommenderiestraße

Im Bereich des Johannistorwalls vor dem Kreuzungsbereich der Kommenderiestraße war zur Verbesserung des Radweges die bisherige Radwegführung hinter dem Parkstreifen aufzuheben und in diesem Bereich am Fahrbahnrand auf einen sicheren 2,75 m breiten Radstreifen an den Kreuzungsbereich der Kommenderiestraße zu führen. Die Maßnahme wurde Anfang 2015 fertiggestellt.

Kostenschätzung: 32.000 € Kostenfeststellung: 44.300 €

Erschließungsstraße Bebauungsplan Nr. 597 - Kommenderiestraße

Die Erschließungsstraße liegt im Bereich der Neuordnung der ehemaligen Parkplatzfläche für hochwertiges innerstädtisches Wohnen. Auf der Baufläche wird dabei die zur Kommenderiestraße fehlende Raumkante ergänzt. Mit der Ringerschließung konnten die bisher noch offenen Hinterhoflagen des Bestands an eine öffentliche Straße angebunden werden. Im Sinne des neuen Bebauungsplanes kann sich hierdurch langfristig auch die Bebauung der Hinterhoflagen räumlich an gemeinsamen Baulinien neu ordnen und geschlossen werden. Die Maßnahme soll im November 2015 fertiggestellt werden.

Kostenschätzung: 396.000 €

2.6 Parkplätze, Parkhäuser und Tiefgaragen

Tiefgarage Kommenderiestraße

Sanierungszielsetzung ist in diesem Bereich eine ergänzende Neubebauung zur Stärkung des innerstädtischen Wohnens, sowie eine klare städtebauliche Definition des rückwärtigen Blockbereichs zur Johannisstraße und ein Zusatzangebot von Tiefgaragenstellplätzen für die angrenzende Nachbarschaft zu schaffen.

Das Parkangebot der OPG ist an diesem Standort zu Gunsten der OPG Salzmarktgarage entfallen. Der städtebauliche Vertrag mit der neuen Eigentümerin der Flächen wurde im Juni 2013 abgeschlossen und sah den Bau eines Wohnbauregels zur Kommenderiestraße nach Erteilung der Baugenehmigung und die Fertigstellung der

Tiefgarage bis zum Juli 2015 vor. Die weitere im rückwärtigen Bereich geplante Bebauung erfolgt bis 2017.

Die Erschließungsmaßnahme wird nach Fertigstellung der Tiefgarage bis Ende 2015 durchgeführt.

Die Investorin hat eine Tiefgarage errichtet, in welcher über den Stellplatzbedarf für die zu errichtenden Gebäude hinaus, ein Angebot von 40 zusätzlichen öffentlich zugänglichen Pkw-Stellplätzen geschaffen und bereit gestellt werden. Die Stadt ist zur Nutzung von 20 der insgesamt 40 zusätzlichen Stellplätze in der Quartiersgarage berechtigt. Die unrentierlichen Kosten werden erstattet, die Unterlagen befinden sich aktuell in der Prüfung.

Kosten lt. Städtebaulichem Vertrag für die zusätzlichen Stellplätze: bis zu 369.750 €

2.7 Spielplätze

Spielplatz Wörthstraße

Das Spielgeräteangebot auf dem Spielplatz an der Wörthstraße wurde entsprechend des Bedarfs für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren verbessert. In Kooperation mit dem Osnabrücker ServiceBetrieb entstanden nur für die Spielgeräte Kosten, da die Aufstellung der Spielgeräte und die erforderlichen Bodenarbeiten durch Auszubildende des Garten- und Landschaftsbau ausgeführt wurden.

Kostenfeststellung: 40.410 €

3.0 Baumaßnahmen

Erhöhte steuerliche Absetzung von Modernisierungsmaßnahmen nach § 7 h, 10 f und 11 a Einkommensteuergesetz

Die Beschlussfassung des Rates der Stadt Osnabrück sieht zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes keine Förderung privater Modernisierungsmaßnahmen an Gebäuden im Rahmen der Sanierungsdurchführung mit Städtebauförderungsmitteln vor. Wenn möglich, sollen die Wohnungsbaufördermittel des Landes Niedersachsen für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in Sanierungsgebieten in Anspruch genommen werden. Auf Grund der langen Bindefrist von 15 Jahren findet dieser Förderweg bei privaten Eigentümern (98% im Sanierungsgebiet Rosenplatz) wenig Zuspruch.

Wesentlich attraktiver und häufiger genutzt wurde die Möglichkeit nach Abschluss einer Vereinbarung gemäß § 177 BauGB in Verbindung mit § 7 h bzw. § 10 f EStG, die erhöhte steuerliche Abschreibungsmöglichkeit für Modernisierungskosten des selbstgenutzten oder vermieteten Wohnraums privater Eigentümer im Sanierungsgebiet in Anspruch zu nehmen.

In 2011 wurden alle ca. 1.300 Eigentümer/-innen vom Fachbereich Städtebau ein weiteres Mal angeschrieben und seither wurde diese Möglichkeit nochmals intensiv genutzt.

3.1 Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen

Meller Straße 66

Die Jugendstilfassade des Hauses soll erhalten bleiben und dem Eigentümer wurde eine Übernahme der unrentierlichen Kosten zum Fassadenerhalt angeboten. Der Eigentümer des Hauses Meller Straße 66 hat einen Bauantrag zur Modernisierung eingereicht, der aktuell geprüft wird. Ein Ordnungsmaßnahmenvertrag wurde noch nicht abgeschlossen.

Kostenschätzung: 60.000 €

3.2 Errichtung von Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

Freiflächenumgestaltung Teutoburger Straße (Schulhof und Bürgergarten)

Nach einer Bewohner und Nutzergruppen spezifischen öffentlichen Beteiligung wurde auch eine Beteiligung mit Kindern aus der direkten Nachbarschaft in Form einer Zukunftswerkstatt durchgeführt. Die Ergebnisse sind durch ein Planungsbüro zusammengeführt und das Entwurfsergebnis den beteiligten Kindern und den politischen Gremien im November und Dezember 2013 vorgestellt worden. Die Gesamtmaßnahme wurde in zwei Bauabschnitte aufgeteilt um jeweils noch verfügbare Freiflächen für die Nutzergruppen im Schulgebäude zu gewährleisten.

Die öffentliche Ausschreibung der landschaftsgärtnerischen Arbeiten des ersten Bauabschnittes erfolgte im Januar 2014. Freigabe des ersten Bauabschnittes mit Spielplatzfläche und Bürgergarten war Mitte September 2014; die Fertigstellung erfolgte nach Pflanzung der Gehölze im November 2014.

Die öffentliche Ausschreibung der landschaftsgärtnerischen Arbeiten des zweiten Bauabschnittes erfolgte im August 2014. Auch hier erfolgte Fertigstellung noch Ende 2014.

Die Einweihung der Gesamtanlage fand am 30. Mai 2015 mit einem Eröffnungsfest statt.

Kostenschätzung: 550.000 € Kostenfeststellung: 459.470 €

4.0 Abschluss der Sanierungsmaßnahme

4.1 Besondere Bodenrichtwertkarten

Die Grundlage für die Erhebung von Ausgleichsbeträgen sind die besonderen Bodenrichtwertkarten nach § 196 BauGB, die die Stadt beim Gutachterausschuss für Grundstückswerte für den Bereich der Stadt Osnabrück in Auftrag gegeben hat und die seit Mitte 2014 vorliegen.

Die besonderen Bodenrichtwertkarten für das rund 68 ha große Sanierungsgebiet sind in 17 Zonen eingeteilt. 6 dieser Zonen haben eine Bodenwerterhöhung erfahren. Das bedeutet, dass die Mehrheit der insgesamt über 1.300 Eigentümer keine Ausgleichsbeträge zu zahlen hat. Die Bodenwerterhöhungen in den 6 aufwerteten Zonen liegen zwischen 5 €/m² und 20 €/m².

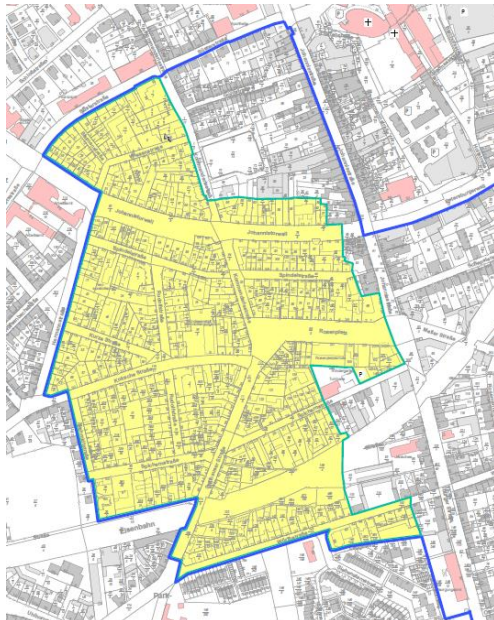
Die besonderen Bodenrichtwertkarten wurden im Juli 2014 öffentlich bekanntgemacht und bereits im Stadtteilforum im Juni 2014 allen Teilnehmern erläutert. Allen Eigentümern, die einen Ausgleichsbetrag zu zahlen haben, wurden die Karten im August 2014 zugeschickt.

Aktuell werden für das 1. Teilaufhebungsgebiet (siehe auch 4.2.) die Erörterungsschreiben vor der Festsetzung des Ausgleichsbetrages vorbereitet.

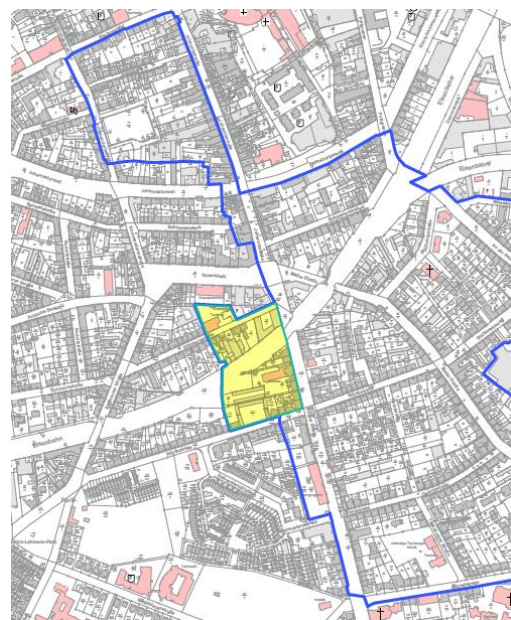
4.2 Teilaufhebung des Sanierungsgebietes

Der erste Teilbereich des Sanierungsgebietes im Bereich südliche Süsterstraße, östliche Kommenderiestraße, östliche Johannisstraße, südliche Wörthstraße, westliche Schmidtstraße und Hermannstraße, wurde im März 2015 förmlich aufgehoben.

Der zweite Teilbereich des Sanierungsgebietes im Bereich südlich der Spichernstraße, westlich der Iburger Straße, nördlich der Wörthstraße, östlich der Wörthstraße und Spichernstraße 17 wurde im April 2015 förmlich aufgehoben.



Erster Teilbereich



Zweiter Teilbereich

SACHSTANDBERICHT 2015 mit Fortschreibung 2016

TEIL B

1.0 Quartiersentwicklung, Bürgermitwirkung und Stadtteilleben

1.1 Aktivierung durch Beteiligung

Ziel von Bewohneraktivierung und –beteiligung ist laut Leitfaden der Bauministerkonferenz, die Aktivierung örtlicher Potentiale, Hilfe zur Selbsthilfe, Entwicklung von Bürgerbewusstsein für den Stadtteil, Schaffung selbsttragender Bewohnerorganisationen und stabiler nachbarschaftlicher Netze.

In einem sozialen Raum wie dem Rosenplatzquartier sind viele Menschen einem benachteiligten soziokulturellen Milieu zugehörig und daher mit mittelschichtorientierten und bürokratischen Formen der Beteiligung nicht zu erreichen. Die Beteiligungsbedingungen und –möglichkeiten zwischen den verschiedenen Gruppen unterscheiden sich deutlich. Vor Ort zeigt sich, dass es kaum Partizipation von unten gibt, häufig sich die gleiche Gruppe von ressourcenstarken Bewohnern oder Immobilienbesitzern angesprochen fühlt und/oder Engagement erst bei Betroffenheit einsetzt. Die Praxis der vergangenen Jahre verdeutlicht, dass im Rahmen der vorhandenen Ressourcen für Quartiersentwicklung, Konflikte gute Chancen bieten sich sozialräumlich zu vernetzen und sie eine Basis für Auseinandersetzungen und erfolgreiche Aushandlungsprozesse darstellen. Ein Beispiel dafür ist der Deeskalationsprozess rund um den Bolzplatz Wörthstraße gewesen, dessen nachhaltigstes Ergebnis in Hinblick auf Bürgerbeteiligung die Gründung des Runden Tisches Rosenplatz wurde.

Aktuelle Fragen und Themen sind zurzeit:

- Bildungsgerechtigkeit und/oder die Frage, welche weitere Unterstützung braucht die Rosenplatzschule, um nicht den gleichen Weg wie die Teutoburger Schule zu nehmen?
- Die Frage nach mehr Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern an politischen Entscheidungsprozessen (zur Förderung eines demokratischen Miteinanders).
- Mögliche Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder gibt es, die von Armut und damit einhergehender sozialer und bildungsbezogener Ausgrenzung betroffen sind. Wie können die bisher aufgebauten Strukturen und realisierten Maßnahmen zu selbständigen und von der Sanierung unabhängigen Angeboten in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren verstetigt werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es zur Leerstandsbehebung der Ladengeschäfte an der Johannisstraße und Iburger Straße?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten sind denkbar um den Flüchtlingen im Quartier eine Teilhabe am Quartiersleben und Chancen zur Aufnahme in der Friedensstadt Osnabrück zu verbessern?

1.2 „Runder Tisch Rosenplatz“ (RTR)

Seit März 2006 treffen sich engagierte Bürger und Bürgerinnen gemeinsam zum Runden Tisch Rosenplatz. Die BewohnerInnen kommen aus unterschiedlichen Beweggründen, doch mit dem gemeinsamen Ziel sich aktiv für verbesserte Lebensbedingungen in ihrem Stadtteil einzusetzen. Auch zahlreiche FunktionsträgerInnen aus Politik, städtischen Dienststellen, Polizei und Vereinen bekundeten ihr Interesse an einer Mitarbeit. Mit viel Energie wurden in den ersten Treffen vier SprecherInnen gewählt, Themen und Ziele gebündelt und Aufgaben untereinander delegiert. Erstes zentrales Anliegen war die Unterstützung der Forderung des RT Schölerberg über die Nachnutzung der Teutoburger Schule. Gewünscht wurde mit der Bündelung verschiedener Institutionen unter dem Dach der ehemaligen Teutoburger Schule eine soziale und kulturelle Mitte in der Südstadt zu schaffen und den Schulhof als öffentliche Spiel- und Freizeitfläche zu erhalten.

Weitere wichtige Themen für den RT Rosenplatz sind: Verkehr, besseres Miteinander der Kulturen im Stadtteil, Sicherung der guten Qualität der Rosenplatzschule, Bolzplatz Wörthstraße; Organisation gemeinsamer Nachbarschaft stärkender Unternehmungen, Flüchtlingsarbeit u.v.m. Inzwischen hat sich ein fester BesucherInnenstamm von ungefähr 25 - 30 Personen zu den regelmäßig stattfindenden Treffen gebildet. Im Herbst 2008 haben die VertreterInnen des RT Rosenplatz eine Führung über den Johannisfriedhof organisiert, die den Auftakt für nun regelmäßig stattfindende und quartiersthemenbezogene „Stadtteilspaziergänge“ gebildet hat. Inzwischen sind noch weitere gemeinsame Aktivitäten des Runden Tisches Rosenplatz hinzugekommen, wie die Müllsammelaktion, die im Frühjahr 2010 zum ersten Mal stattgefunden hat. Ab 2012 hat sich der Runde Tisch Rosenplatz jährlich am Osnabrücker Stadtputztag beteiligt.

Mit dem Zuzug von ca. 90 geflüchteten Menschen 2013 in das Quartier wurde am Runden Tisch Rosenplatz der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe gegründet.

Bei einer Sitzung des Runden Tisches im Juli 2015 hat sich eine „Steuergruppe“ zusammengefunden, um gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie der Fortbestand des Runden Tisches gesichert werden kann, wenn es keine Unterstützung mehr durch das Quartiersmanagement gibt. Ein erstes Treffen der Steuergruppe hat bereits stattgefunden, bei dem verschiedene Aufgaben verteilt wurden.

1.3 Verfügungsfonds

Praxiserfahrungen vor Ort haben gezeigt, dass mangelnde kurzfristige Entscheidungsbefugnis auf der lokalen Ebene und damit fehlende Möglichkeiten eines schnellen Handels bei kleinen Projekten oftmals ein wesentlicher Hinderungsgrund für die erfolgreiche Aktivierung und Beteiligung wurde.

Da im Programm Soziale Stadt keine finanziellen Mittel für nichtinvestive Maßnahmen zur Verfügung stehen, stellt der Rat der Stadt Osnabrück seit 2004 einen Verfügungsfonds in Höhe von 4500 Euro zur Verfügung. Seit Anfang 2007 entscheidet die Runde der gewählten SprecherInnen über die Auszahlungen aus dem Fonds.

1.4 Stadtteilbüro und Beratung

Das Stadtteilbüro steht an zwei Tagen für insgesamt neun Stunden allen Bürgern und Bürgerinnen ohne vorherige Anmeldung für Anfragen und Informationen zur Verfü-

gung. Die Nutzung dieser offenen Sprechzeiten variiert stark. Durch die Bezeichnung „Stadtteilbüro“ kommen viele BesucherInnen mit Anliegen an die Stadt Osnabrück, da sie eine Außenstelle des Stadthauses vermuten und meist enttäuscht sind, sich nicht so ortsnah ummelden zu können oder Anträge abzugeben. Hier bietet sich dann jedoch die Chance, individuell über das Sanierungsvorhaben zu informieren, Einzelne mit in Projekte einzubinden und Geschichten und Bedürfnisse aus dem Alltag zu erfahren.

Seit den ehrenamtlichen Aktivitäten der Flüchtlingshilfe Rosenplatz wird das Stadtteilbüro vermehrt als Anlaufstelle von Ehrenamtlichen und Geflüchteten genutzt. Ein Team von Ehrenamtlichen im Bereich „Wohnungssuche“ bietet einmal wöchentlich eine Sprechstunde für Geflüchtete aus dem Rosenplatzquartier an. Ebenso gibt es eine Sprechstunde des Teams „Möbelspendensuche“.

An jedem ersten Dienstag im Monat trifft sich der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe im Stadtteilbüro. Außerdem gibt es an diesem Tag die Möglichkeit eines Erstkontaktes für neue Ehrenamtliche, die sich über die Angebote der Flüchtlingshilfe Rosenplatz informieren und bei Interesse, ein ehrenamtliches Tätigkeitsfeld auswählen können. Das jeweilige Team nimmt dann Kontakt zu den neuen Ehrenamtlichen auf.

Weitere Besuchsanslässe sind:

- Informationen zu konkreten Sanierungsanlässen wie z. B. Umbau Rosenplatz
- Anfragen nach Fördermöglichkeiten privater Sanierung
- Beschwerden aller Art, schwerpunktmäßig Müll, Nachbarschaftskonflikte, Beeinträchtigungen durch Baumaßnahmen
- Individuelle Notlagen
- Fördermöglichkeiten insgesamt

Ferner wird das Stadtteilbüro regelmäßig von Studierendengruppen der Hochschule und der Universität Osnabrück aufgesucht, um sich im Rahmen ihres Studiums über das Thema Quartiersentwicklung zu informieren.

Im Rahmen der „Eine Welt Tage“ kamen SchülerInnen des Comenius Kollegs Mettingen zur Exkursion in das Stadtteilbüro, um sich über die Situation von Geflüchteten und den Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements zu informieren.

1.5 „Strickbüro“

Seit Juli 2014 gibt es das „Strickbüro“. Zweimal monatlich treffen sich Frauen in den Räumen der RAZ, um gemeinsam zu stricken und andere Handarbeiten zu erlernen und auszuführen. Das Projekt wurde entwickelt von der Freiwilligenagentur und dem Stadtteilbüro als offenes Angebot, bei welchem Frauen verschiedener Hintergründe zusammen und ungezwungen ins Gespräch kommen. Eingeladen werden die Frauen u.a. über verschiedene im Quartier ansässige Einrichtungen wie der Frauenberatungsstelle oder dem Sozialen Dienst Süd. Ein dazugehöriger Flyer wurde bewusst in verschiedene Sprachen übersetzt (u.a. türkisch, somalisch, russisch), um auch Frauen zu erreichen die aufgrund sprachlicher Einschränkungen ansonsten Probleme haben Kontakte zu knüpfen. Auch die generationenübergreifende Verknüpfung von älteren Frauen, z.B. Bewohnerinnen des Paulusheims, die über jahrzehntelange Handarbeitserfahrung verfügen, mit jungen Frauen, die das Stricken als neuen Trend entdecken, wird angestrebt.

Die Frauen vom „Strickbüro“ haben sich im Mai am Akyürekfest beteiligt, indem sie im Zelt der Flüchtlingshilfe Rosenplatz für die BesucherInnen des Festes das Angebot

machten Blumen zu häkeln. Die einzelnen Blumen wurden am selben Tag aneinander genäht und als „Häkelgraffiti“ an einem Baum auf dem Akyürekplatz befestigt.

Auch beim diesjährigen Osnabrücker Freiwilligentag beteiligte sich das „Strickbüro“. Im Stadtteilbüro trafen sich Frauen zur gemeinsamen Schaufenstergestaltung aus Wolle.

1.6 Interkultureller Chor „Rosenklang“

Als niedrigschwelliges Instrument zur Begegnung unterschiedlicher Kulturen hat sich ein interkultureller Chor im Rosenplatzquartier gegründet. Die Gruppe trifft sich regelmäßig dienstags von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr. Die TeilnehmerInnen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen haben hier die Gelegenheit, sich kennen zu lernen und ihre Freude am Singen zu teilen. Das Liederrepertoire beschränkt sich nicht nur auf die deutsche Kultur und Sprache, sondern kann von den TeilnehmerInnen erweitert werden. Auf diese Weise entsteht ein Austausch der Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, der den Grundstein für den Abbau von Vorurteilen legt.

Im Rahmen der Aktion „Lichter in den Höfen“ hat der Chor „Rosenklang“ zum Beispiel 2013 eine Videoaufnahme des Chorleiters an eine Wand im Haus der Unternehmerinnen projiziert, von wo aus die Chormitglieder und BesucherInnen zum Singen animiert und dirigiert wurden. Diese Aktion ist bei den BesucherInnen sehr gut angekommen. Es konnten auf diese Weise neue Mitglieder gewonnen werden. Auch 2014 fand eine Beteiligung an „Lichter in den Höfen“ in Form einer öffentlichen Chorprobe statt.

Es ist eine Kooperation mit dem Theater Osnabrück entstanden, das ein Liedprojekt inszeniert hat, bei dem u. a. auch SängerInnen mit Migrationshintergrund aus dem Rosenplatzquartier beteiligt waren. Das Stück mit dem Titel „Kein schöner Land“ wurde im emma-theater aufgeführt.

Seit 2014 probt der Chor Rosenklang in den Räumlichkeiten der Arbeitslosenhilfe in der Teutoburger Schule. Hier ist die Idee eines musikalischen Theaterstücks „Begegnungen 2015“ entstanden, das Dank der finanziellen Unterstützung des Büros für Friedenskultur durch die professionelle Anleitung der Regisseurin Stephanie Freericks, der Schauspielerin Eva-Maria Preckwinkel und des Chorleiters Kurt Dombek erfolgreich umgesetzt werden konnte. Aufgeführt wurde das Stück erstmals im Rahmen der Veranstaltung „Lichter in den Höfen“ vor einem großen Publikum.

2.0 Öffentlichkeitsarbeit und Image

2.1 Quartierszeitung – „Rosenblatt“

Da das Quartier „Rosenplatz“ kein gewachsener Stadtteil ist und eher durch gegenseitige Abgrenzung unterschiedlicher Milieus geprägt ist, war die Einführung einer Quartierszeitung 2004 als übergreifendes, gemeinsames Kommunikationsforum von hoher Bedeutung für eine fortschreitende Identifikation mit dem Viertel. Neben Informationen über Einrichtungen und Projekte im Stadtteil, sowie Transparenz über aktuelle Sanierungsvorhaben steht der Diskurs über strittige Themen mit im Mittelpunkt. 2008 wurde eine Erweiterung des Informationsangebotes für die Quartiersbewohner durch eine Zusammenarbeit der bereits äußerst beliebten Stadtteilzeitung „Rosen-

blatt“ mit der Medienwerkstatt am Rosenplatz in Form eines LOS Projektes unter-
nommen. Das Rosenblatt erschien monatlich und wurde anteilig jetzt auch durch An-
zeigeneinnahmen finanziert. Wirtschaftlich konnte sich die monatliche Quartierszei-
tung allerdings nicht länger als über die Laufzeit des LOS Projektes tragen. Mit einem
veränderten Finanzierungskonzept startete im Dezember 2008 das Rosenblatt wieder
vierteljährlich unter Beibehaltung des redaktionellen Beirates aus der SprecherInnen-
runde im Sanierungsgebiet Rosenplatz, jedoch in einer Mischfinanzierung aus Anzei-
geneinnahmen und Fördermittel der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Sanierung.
Langfristig soll die Finanzierung des Rosenblattes aus Einnahmen der Anzeigen-
schaltung sichergestellt werden. So wird die Stadtteilzeitung zu einer nachhaltigen
Diskussions- und Informationsplattform im Quartier und über die Quartiersgrenzen
hinaus.

Das Rosenblatt erscheint vierteljährlich in 5000-facher Auflage, die kostenfrei in den
Haushalten des Quartiers verteilt wird.

2.2 „Rosenplatz.tv“

Im Rahmen des Förderprogramms „STÄRKEN vor Ort“ wurde 2011 das Projekt „Ro-
senplatz Online“ vom Verein für soziale Kommunikation e.V. und der Quartiersent-
wicklerin initiiert. Ein Redaktionsteam aus jungen Menschen, die interessiert sind an
neuen Medien, macht sich im Quartier auf die Suche nach interessanten Themen und
Persönlichkeiten, die in Form von Filmbeiträgen auf www.rosenplatz.tv präsentiert
werden. Inzwischen ist die Website bei vielen BewohnerInnen bekannt geworden,
sodass vermehrt Anfragen gestellt werden, Veranstaltungen und Informationen aus
dem Viertel durch textliche Ankündigungen oder Filmbeiträge publik zu machen. Über
Text- und Bildbeiträge auf der Website können Interessierte sich über aktuelle The-
men aus dem Quartier informieren. In der Rubrik „Quartierslotse“ wird seit 2012 auf
der Quartierskarte über die verschiedenen sozialen Einrichtungen informiert und zu
den entsprechenden Websites verlinkt.

2.3 Rosenplatzfest - „Der Rosenplatz blüht auf“

Das Rosenplatzfest fand bis zum Jahr 2011 alle zwei Jahre statt, um für die Bewoh-
nerInnen und alle lokalen Akteure des Quartiers Raum und Zeit zu bieten, das vielfäl-
tige Leben des Quartiers zu präsentieren, kennen zu lernen und gemeinsam zu fei-
ern. Aufgrund der Bauarbeiten auf dem Rosenplatz hat das Rosenplatzfest am 02.Juli
2011 erstmalig nicht auf dem Rosenplatz, sondern auf dem Gelände der ehemaligen
Teutoburger Schule stattgefunden. Mehr als 25 Vereine, Initiativen und soziale Träger
haben das Fest auch hier mitgestaltet und verschiedene Beiträge für ein buntes Pro-
gramm für Jung und Alt geleistet. Hauptsponsoren des Rosenplatzfestes waren wie-
der lokale Gewerbebetriebe.

In Zusammenarbeit mit der Rosenplatzschule und dem Hort Rosenkinder wurde im
Juli 2012 das Rahmenprogramm für den öffentlichen Festakt der Wiedereröffnung
des Rosenplatzes im Juli 2012 organisiert.

Im Jahr 2013 wurde aus personellen und finanziellen Gründen jedoch entschieden,
das Rosenplatzfest in die Veranstaltung „Lichter in den Höfen“ zu integrieren.

2.4 „Lichter in den Höfen“

Auf Anregung des Runden Tisches Rosenplatz wurde zum 02.10.2011 die Veranstaltung „Lichter in den Höfen“ von der Quartiersentwicklerin organisiert. BewohnerInnen, Gewerbetreibende und Vereine des Rosenplatzquartiers hatten die Möglichkeit, ihre Innenhöfe für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und einen kulturellen Beitrag beispielsweise in Form eines Flohmarktstandes, einer vorgelesenen Geschichte, einer Diapräsentation mit Fotos aus dem Quartier usw. anzubieten. Die GastgeberInnen wurden im Voraus vom Stadtteilbüro akquiriert und die Veranstaltung entsprechend beworben. Auf der Quartierskarte wurden die einzelnen Stationen gekennzeichnet und in einer Legende das Angebot am jeweiligen Standort beschrieben. Aufgrund des regen Interesses, der ausschließlich positiven Resonanz sowie dem entstandenen gemeinsamen Engagement der einzelnen Nachbarschaften hat die Aktion im September 2015 bereits zum fünften Mal stattgefunden. Aus der Veranstaltungsidee könnte dauerhaft eine sich verstetigende Alternative zum Rosenplatzfest auch nach Abschluss der Sanierung werden. Ein immer wiederkehrender Veranstaltungstermin, nämlich am letzten Samstag im September, soll die Planung der Veranstaltung für alle Beteiligten erleichtern und sie im Quartier etablieren.

Das Büro für Friedenskultur hat sich in diesem Jahr erstmals an der Veranstaltung beteiligt, indem es einzelne Programmpunkte finanziell unterstützt hat. Durch diese Unterstützung konnte beispielsweise ein Konzert der Künstlerin Akampita Steiner an der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete An der Petersburg organisiert werden.

2.5 Ausstellungen

Im Rahmen der Quartiersentwicklung entstand eine Initiative, das Stadtteilbüro als Ort kultureller Begegnung zu nutzen und das im Quartier inzwischen sehr präzente Stadtteilbüro KünstlerInnen aus dem Viertel als Ausstellungsort zur Verfügung zu stellen. Kultur als Kompetenz für den Stadtteil bietet niedrighschwellige Begegnungs- und Kooperationsmöglichkeiten, eine Stärkung der Identifikation mit dem eigenen sozialen Umfeld und einen Imagegewinn für das Quartier.

Im Rahmen des Projektes „Kultur für knappes Geld“ der Arbeitslosenselbsthilfe e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilbüro hat im Dezember 2011 eine Kulturveranstaltung in Kombination einer Podiumsdiskussion, eines Theaterworkshops, einer Bilderausstellung sowie eines musikalischen Beitrags im Stadtteilbüro stattgefunden. Die Veranstaltung war der Auftakt einer Reihe für „Kultur für knappes Geld“.

Im Mai 2012 wurden Bilder, die in einem Malkurs des Vereins Spektrum e.V. entstanden sind, im Rahmen einer öffentlichen Vernissage im Stadtteilbüro ausgestellt.

Im Oktober 2012 stand das Stadtteilbüro den im Projekt „Tangency – Stadtberührungen 2012“ beteiligten Künstlerinnen und Künstlern als Anlauf- und Informationsstelle im Quartier zur Verfügung. Im Rahmen einer Woche untersuchten die Künstlerinnen und Künstler aus vier Ländern das Gebiet rund um den Rosenplatz, um die alltagsprägenden Materialien und Freiräume durch verschiedene künstlerische Installationen bewusster und erfahrbarer werden zu lassen. Der öffentliche Rundgang, bei dem die Künstlerinnen und Künstler die im Lauf der Woche entstandenen Werke vorstellten, wurde mit einem Empfang im Stadtteilbüro eingeleitet, bei dem die Künstlerin und Professorin Liz Bachhuber von der Universität Weimar, Deutschlands einziger Hochschule mit Lehrstuhl für Kunst im Öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien, zum Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ vortrug.

Im Dezember 2012 eröffnete dann Steffan Hesselmann seine Fotoausstellung „An-sichtssache Osnabrück“.

Seit Juli 2014 sind Bilddokumente aus dem Kulturprojekt „Living Inter!Culture“ zu sehen. Die Bilder verschiedener UrheberInnen zeigen wie im Mai für zwei Wochen Menschen mit und Menschen ohne Flüchtlingshintergrund zusammenkamen, um verschiedene handwerkliche Projekte umzusetzen (es wurden aus Recyclingmaterialien Tische und Sitzmöglichkeiten für die Höfe zweier Flüchtlingsunterkünfte im Quartier gebaut), sich an künstlerischen Workshops zu beteiligen und gemeinsam Freizeit zu gestalten. „Living Inter!Culture“ war ein Gemeinschaftsprojekt von Stadtteilbüro Rosenplatz, dem Friedensgarten Osnabrück sowie dem Kulturverein Petersburg.

2.6 „Lichter in den Läden“ – künstlerische Zwischennutzung von Leerständen im Rosenplatzquartier

Von Oktober 2013 bis September 2014 gestalteten Kinder der Rosenplatzschule zusammen mit einer Kunstpädagogin verschiedene Schaufenster leerstehender Ladenlokale an der Iburger Straße und der Johannisstraße. Die Fenster wurden von alten Werbeaufschriften entfernt und spiegelverkehrt mit verschiedenen Materialien gestaltet, sodass die entstehenden Großbilder von außen betrachtet werden können. Die Gestaltung wirkt sich positiv auf das äußere Erscheinungsbild der beiden Straßen aus, die zunehmend von Leerstand und damit einhergehendem Schmutz und Vandalismus betroffen sind.

Als Höhepunkt und Abschluss des Projektes wurde im Rahmen von „Lichter in den Höfen“ am 27. September ein „Kulturspaziergang“ mit mehreren Kulturbeiträgen in verschiedenen leerstehenden Ladenlokalen angeboten. Die künstlerisch gestalteten Schaufenster bleiben in Absprache mit den Eigentümern so lange erhalten, bis ein Laden wieder vermietet wird.

Das Projekt wurde durch die Kulturförderung der Stadt Osnabrück unterstützt und von dem Verein für soziale Kommunikation e.V. getragen und weitergeführt. Es hat sich gezeigt, dass viele gemeinnützige Initiativen und Projekte an kostenfreien und oft kurzfristigen Raumnutzungsmöglichkeiten für verschiedene Kampagnen, das Bewerben von Veranstaltungen, Präsentationen von Projektergebnissen oder Kunstausstellungen interessiert sind. Leider lassen sich nur wenige Eigentümer von der Idee der „Lichter in den Läden“ überzeugen. Studierende der Hochschule des Studiengangs Soziale Arbeit haben in diesem Jahr eine Aufklärungskampagne in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe Osnabrück u.a. durch die Gestaltung eines Schaufensters an der Johannisstraße umgesetzt. Der Eigentümer hatte dieser Art der Zwischennutzung zugestimmt.

3.0 Vernetzung und Gremienarbeit

3.1 Sanierungsgremien

Sozialträgerkonferenz

Zur Einbindung möglichst vieler sozialer und/oder gemeinwohlorientierter Vereine, Initiativen und Institutionen in das Gemeinschaftsprojekt „Soziale Stadt“ fand im Rahmen der Entwicklung von Handlungsschwerpunkten des integrativen Handlungskonzeptes im September 2001, die erste konstituierende Sitzung statt. Rund vierzig Einrichtungen erarbeiteten in den nächsten Monaten eine Bestandsaufnahme der Lebenssituation im Quartier, sowie konkrete Beschreibungen von möglichen Maßnahmen und Projekten zur Verbesserung der Bedingungen.

Inzwischen hatte sich bei der Mehrheit der bisherigen TeilnehmerInnen der Sozialträgerkonferenz die Motivation zur Mitarbeit verändert. Viele Träger, die engagiert an der Bestandsaufnahme mitgearbeitet hatten und bislang noch nicht sozialräumlich vor Ort vernetzt waren sahen keine konkreten Umsetzungsmöglichkeiten der erarbeiteten Projektideen aus eigenen Ressourcen, nachdem klar wurde, dass für nichtinvestive Ideen keine Städtebaufördermittel bereit gestellt werden können. Bestehen blieb ein Interesse, sich in halbjährlichen Abständen und/oder zu aktuellen Anlässen, wie z. B. die Aufnahme in den Förderbereich STÄRKEN vor Ort, zum Informationsaustausch, zur Kontaktpflege und Ideenentwicklung für kooperative Projekte und Maßnahmen zu treffen.

Aus dem bestehenden Netzwerk hat sich 2012 auf Initiative der Leiterin der Rosenplatzschule das Projekt „Elternschule“ entwickelt. Verschiedene Einrichtungen beteiligen sich an dem Programm der „Elternschule“, das die Erziehungskompetenz der Eltern stärken, Vertrauen zur Schule und den vor Ort ansässigen Angeboten aufbauen und so die Elternarbeit an der Rosenplatzschule verbessern soll. Durch das Stadtteilbüro wird seit 2013 ein Kurs „Deutsch im Alltag“ für Eltern finanziert, der in der Schule stattfindet. Die Mittel für dieses Angebot wurden von den Lions Clubs Osnabrück und Osnabrücker Land im Rahmen einer Spendengala im Rosenhof akquiriert. Ebenso konnte durch diese Gelder ein Sportangebot für Mütter, das in der Turnhalle stattfindet, finanziert werden. Mitte 2016 sind die Mittel der Spendengala der Lions Clubs aufgebraucht. Die Schulsozialarbeiterin der Rosenplatzschule bemüht sich um eine Weiterfinanzierung dieser Angebote.

Stadtteilforum

Im Juni 2014 hat die letzte Sitzung des Stadtteilforums als bedeutendstes Gremium der Bürgerbeteiligung im Rosenplatzquartier stattgefunden. Zu der Veranstaltung wurden von der Stadt Osnabrück EigentümerInnen und BewohnerInnen aus dem Quartier eingeladen. Diese sind von der Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH über den aktuellen Stand der Quartiersentwicklung und den aktuellen Stand der Bauprojekte informiert worden. Dabei wurden sowohl bereits realisierte als auch zukünftig geplante Maßnahmen vorgestellt. Die Stadt Osnabrück, Fachbereich Städtebau, informierte über die vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte erstellten besonderen Bodenrichtwerte.

3.2 Arbeitsgemeinschaften

Insgesamt zeigt sich in allen Gebieten der „Sozialen Stadt“ wenig Interesse an langfristiger Mitarbeit in Gremien ohne konkreten Praxisbezug. Viele Professionelle sind äußerst gremien- und theoriemüde und es zeigte sich, dass es in Osnabrück bereits gut funktionierende Fachforen gibt. Daher macht es oft mehr Sinn, dort die Sanierungsziele zu präsentieren, als auf Quartiersebene Gleiches noch einmal zu installieren. Auch alle Evaluationsergebnisse zeigen, dass lang angelegte, theoretisch verankerte Arbeitsformen nicht funktionieren. Erfolgreich sind praxisbezogene, lebensweltnahe Projekte und Aktionen.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen und als gemeinsames Engagement der Runden Tische Rosenplatz und Schölerberg/Fledder hat sich im Herbst 2013 eine Arbeitsgruppe zur Unterstützung der neu in das Quartier eingezogenen Flüchtlinge gebildet, um vor Ort bedarfsgerechte Soforthilfe zu leisten. Die Arbeitsgruppe setzt sich u.a. zusammen aus Stadtratsmitgliedern, Mitgliedern der Südstadtkirchen und St. Josephsgemeinde, Studierenden, Rentnern und Schülern. Es wurden zunächst Spendenaufrufe gestartet; Spenden wie Kleidung, Haushaltswaren, Fahrräder angenommen und an die Flüchtlinge verteilt sowie Sprachkurse organisiert. Seit Sommer 2014 betreut die AG eine in der Flüchtlingsunterkunft An der Petersburg 6 eingerichtete Kleiderkammer, die einmal wöchentlich geöffnet ist und den Bedarf der Flüchtlinge an Kleidung, Haushaltswaren, Handtüchern etc. deckt. Zudem werden gemeinsame Aktivitäten wie ein Zoobesuch oder Begegnungsfeste geplant und durchgeführt.

Die Flüchtlingshilfe Rosenplatz befindet sich im ständigen Wachstum durch neue Ehrenamtliche, die ihre Ideen mit einbringen und durch Bedarfe, die durch die geflüchteten Menschen formuliert werden. Es haben sich Teams gebildet, die die Verantwortung für unterschiedliche Tätigkeitsfelder übernehmen. Die Haupttätigkeitsfelder der Flüchtlingshilfe Rosenplatz sind derzeit folgende:

- Kleiderkammer
- Sprachlernangebote
- Wohnungssuche
- Spendenorganisation von Möbeln und E-Geräten
- Projekte und Events
- Internetauftritt: fluechtlingshilfe-rosenplatz.de

An jedem ersten Dienstag im Monat trifft sich der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe im Stadtteilbüro, an jedem dritten Dienstag in der Kirche St. Joseph, um einen Austausch über die einzelnen Tätigkeitsfelder herzustellen, Bedarfe zu diskutieren und neue Ideen zu entwickeln.

Vor den Treffen des Arbeitskreises gibt es an jedem ersten Dienstag im Monat für Interessierte an der ehrenamtlichen Mitarbeit die Möglichkeit der Information über die einzelnen Tätigkeitsfelder, in denen derzeit Unterstützung benötigt wird. Am Ende der Veranstaltung können sich die BesucherInnen in eine Liste eintragen, in der sie ankreuzen, welches Tätigkeitsfeld sie interessieren würde. Das jeweilige Team nimmt dann Kontakt zu den Personen auf und integriert sie in das Team.

3.3 Gebietsübergreifende Vernetzung und Kooperation

Über eine Informationsveranstaltung zur Quartiersentwicklung im Rosenplatzquartier mit Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen ist die Hochschule Osnabrück zu einem Partner des Stadtteilbüros geworden, wenn es um praxisbezogene Projekte im Modul „Sozialraumorientierung“ geht. Im Februar 2011 haben Studierende des FB Soziale Arbeit das Thema „geocaching“ mit dem Rosenplatzquartier verknüpft und zwei verschiedene Routen geplant und entwickelt, die jeweils für Kinder und Erwach-

sene geeignet sind. Auf diese Weise wird das Quartier auf eine besondere Art und altersübergreifend erlebbar gemacht. Mit Mitteln des Verfügungsfonds wurden zwei GPS- Geräte angeschafft, die von der Quartiersentwicklerin nun an soziale Einrichtungen und Familien kostenlos ausgeliehen werden. So erhalten auch Kinder aus finanzschwachen Haushalten Zugang zu Möglichkeiten attraktiver Freizeitgestaltung.

Im Sommersemester 2014 hat die Quartiersentwicklerin zusammen mit einer Studiengruppe eine Bewohnerbefragung im Rosenplatzquartier durchgeführt. Es sollte untersucht werden, in wie weit Veränderungen im Quartier durch Sanierungsmaßnahmen von QuartiersbewohnerInnen wahrgenommen werden, um Rückschlüsse auf den Erfolg oder Misserfolg der Sanierungsentwicklung aus BewohnerInnen­sicht ziehen zu können. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer eigenen Veranstaltung im Oktober der Öffentlichkeit präsentiert. Zudem kann der Forschungsbericht im Stadtteilbüro eingesehen oder in digitaler Form angefordert werden.

In Kooperation mit dem Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink wurde 2011 ein Förderantrag für das Projekt „Pack`s an! – Bau von Spielgeräten und Restauration eines Bauwagens zu einem Südstadtspielmobil“ an das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie auf Gewährung einer Zuwendung nach §§ 23 und 44 der Landeshaushaltsordnung zur Förderung von Selbsthilfegruppen und Trägern von Initiativen zur Aktivierung der Selbsthilfe in sozialen Brennpunkten gestellt, der im April 2011 bewilligt wurde. Das fertig gestellte Südstadtspielmobil wurde im Rahmen einer AGH Maßnahme der Arbeitslosenselbsthilfe e.V. auf dem Gelände der Teutoburger Schule an drei Nachmittagen in der Woche betreut. Darüber hinaus ist das Südstadtspielmobil im Rahmen von Ferienaktionen des Stadtteilbüros in Kooperation mit dem Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink zum Einsatz gekommen und wurde darüber hinaus in den Ferien vom Hort Rosenkinder genutzt. Der Verleih des Südstadtspielmobils wird über das Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink geregelt. Die AGH Maßnahme zur stetigen Betreuung des Spielmobils auf dem Gelände der Teutoburger Schule konnte durch die Arbeitslosenselbsthilfe aufgrund des Auslaufens des Förderprogramms BIWAQ II aufgrund des Personalwegfalls nicht mehr gewährleistet werden. In den Sommerferien wurde das Spielmobil durch eine Praktikantin des Stadtteilbüros in Kooperation mit der Arbeitslosenselbsthilfe zu bestimmten Zeiten betreut.

In Kooperation mit den IntegrationslotsInnen (ILOS), der Polizei Osnabrück und der Arbeitslosenselbsthilfe e.V. wurde im September 2011 auf Wunsch mehrerer Frauen aus Afrika das Projekt „Integration erFAHREN“ entwickelt. Das Fundbüro der Stadt hat für das Projekt Fahrräder zur Verfügung gestellt, die von der Radstation der Arbeitslosenselbsthilfe e.V. repariert wurden. 2x wöchentlich trafen sich die Frauen auf dem Gelände an der ehemaligen Teutoburger Schule, um unterstützt von mehreren freiwilligen IntegrationslotsInnen, das Fahrradfahren zu erlernen. Alle beteiligten Frauen haben im Rahmen des Projektes den Fahrradführerschein erworben.

Aufgrund der großen Nachfrage ist aus dem Projekt ein Dauerangebot in Form von zwei Kursabschnitten jährlich geworden. Der Quartiersentwicklerin ist es über das Mentorenprogramm der Hochschule gelungen Studierende zu werben, die als Betreuerinnen in das Projekt einsteigen, um die ehrenamtlichen Helferinnen zu entlasten.

Eine Studentin der sozialen Arbeit hat 2012 im Rahmen ihres Studiums eine Erhebung zum Freizeitverhalten von muslimischen Jugendlichen durchgeführt. Ergebnis dieser Untersuchung war, dass die Angebote der offenen Jugendarbeit in dem Sozialraum weitestgehend nicht gekannt oder aus anderen Gründen nicht genutzt werden. Insbesondere Mädchen wünschten sich jedoch außerhalb der Moscheegemeinde einen Raum, in dem sie sich in ihrer Freizeit treffen können. Anknüpfend an diese Un-

tersuchungsergebnisse hat die Quartiersentwicklerin in Kooperation mit dem Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink drei Studentinnen des Fachbereichs Soziale Arbeit der Hochschule im Rahmen des Mentorenprogramms akquiriert, die ein mädchen-spezifisches Angebot für muslimische Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren entwickelt haben. Zeitgleich hatte sich durch das Engagement einer neuen Kollegin der mobilen Jugendarbeit am Standort Teutoburger Schule eine Gruppe von 15 bis 17-jährigen Mädchen etabliert. Einige Mädchen, die von den Angeboten des VPAK am Standort Teutoburger Schule profitieren, nahmen auch an dem offenen Mädchentreff teil. Durch einen Stellenwechsel innerhalb des Teams der Mobilen Jugendarbeit konnte das Angebot trotz großer Nachfrage nicht gehalten werden.

4.0 Bildung, Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung

Nachhaltige positive Impulse im Bereich Bildung und Integration gehen u. a. von dem im Quartier angesiedelten „Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien“ (VPAK) aus. Im Juli 2010 ist der VPAK mit dem Projekt 7+ (ehemalig Arnauprojekt) vom DGB Haus wieder in das Gebäude der ehemaligen Teutoburger Schule gezogen, womit die Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ab der 7. Klasse ihren ursprünglichen Standort im Quartier Rosenplatz zurück gewonnen hat.

Der Verein feierte im November 2011 sein 30 jähriges Bestehen.

Mit der Bündelung wichtiger Ressourcen für die Umsetzung der Sanierungsziele entstehen Ideen für neue Impulse und Kooperationsmöglichkeiten.

4.1 Förderprogramm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)

Über die Förderung des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) erhielt das Projekt „Sozialberatungs- und Integrationszentrum“ (SOBIZ) der Arbeitslosenselbsthilfe (ASH) Einzug im Quartier Rosenplatz. Ziel dieses Projektes, das im Oktober 2012 zu Ende ging, war die strukturelle Verbesserung der Lebenslage insbesondere von erwerbslosen und sozial benachteiligten Menschen im Rosenplatzquartier.

In diesem Sinne wurden verschiedene Einzel- und Gruppenmaßnahmen kombiniert. Hierzu zählt die Sozialberatung, das Einzelcoaching als Mittel zur wirtschaftlich-sozialen Stabilisierung, die berufliche Integrationsberatung, die Organisation von wohnortnahen Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangeboten sowie die Heranführung an den Arbeitsmarkt. Außerdem wurde ein offener Bürgertreff mit niedrighwelligen soziokulturellen Angeboten eingerichtet, wie einem kostengünstigen Café-Betrieb, Infoveranstaltungen, Auftritten von Künstlern, Begegnungsfesten etc. Dies stärkte die sozialen Kontakte, die interkulturelle Verständigung und die Identitätsbildung im Quartier. Der Aufbau des Bürgertreffs und nachfolgender Teilprojekte erfolgte mit Hilfe von Arbeitskräften aus dem Viertel, die soziokulturellen Angebote wurden auf regelmäßigen Treffen (Sozialforen) zusammen mit QuartiersbewohnerInnen geplant.

An dem Interessenbekundungsverfahren der zweiten Förderperiode des Programms BIWAQ (BIWAQ II) hat die Arbeitslosenselbsthilfe e.V. sich in Kooperation mit der Möwe gGmbH und u. a. der Quartiersentwicklung erfolgreich beteiligt. Im September 2011 ist die ASH als einziger freier Träger in Niedersachsen, der Aufforderung zur Antragsabgabe mit dem Projekt „Bildung und soziale Beschäftigung für das Rosenplatzquartier: Bibliothek, Bürgergarten, haushaltsnahe Dienste“ (BiBeR) gefolgt. Die

Laufzeit erstreckte sich von 2012 bis September 2014. Mit dem Projekt wurden langzeitarbeitslose Menschen gezielt unterstützt und zugleich ein Mehrwert für das Quartier geschaffen.

BiBeR bestand aus vier Modulen:

1. Bildungs- und Qualifizierungsangebote für langzeitarbeitslose Menschen
2. Einrichtung einer Quartiersbibliothek in der ehemaligen Teutoburger Schule
3. Einrichtung eines Bürgergartens auf dem Gelände der ehemaligen Teutoburger Schule
4. Aufbau einer nicht kommerziellen haushaltsbezogenen „Dienstleistungsagentur“

An dem Bewerbungsverfahren um BIWAQ III hat die Stadt Osnabrück mit den Trägern Arbeitslosenselbsthilfe und Möwe gGmbH teilgenommen. Die Bewerbung hatte leider keinen Erfolg.

Im Zuge der Neugestaltung der Freiflächen an der Teutoburger Schule und der damit verbundenen langfristigen Möglichkeit der gärtnerischen Nutzung durch BürgerInnen im Bereich des Bürgergartens hat sich die Arbeitslosenselbsthilfe bereit erklärt, den Prozess der Vereinsgründung zusammen mit der Quartiersentwicklerin zu begleiten. Die Vereinsgründung ist erfolgt. Der Verein Bürgergarten Rosenplatzviertel e.V. hat einen Gestattungsvertrag mit dem Osnabrücker Servicebetrieb abgeschlossen.

4.2 Förderprogramm STÄRKEN vor Ort (SvO)

Im Januar 2009 wurde ein Antrag in Form eines lokalen Aktionsplans für das Programm „STÄRKEN vor Ort“ als novellierte Nachfolge des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ gestellt. Die Antragsstellung erfolgte wieder über die Koordinierungsstelle unter Zuhilfenahme des FB Kinder, Jugendliche und Familien, des Gleichstellungsbüros und des Stadtteilbüros.

Für den letzten Förderzeitraum (bis 31.12.11) wurden für das Quartier Rosenplatz im Januar 2011 wieder 100.000 € Fördermittel bewilligt, von denen rund 85.000€ für Mikroprojekte zur Verfügung standen. Darüber hinaus wurde im Stadtteil Schinkel ebenfalls die maximale Förderbewilligung in Höhe von 100.000 € erzielt.

Das Programm verfolgte das Ziel, durch individuelle Unterstützungsangebote die Entwicklungsperspektiven benachteiligter Jugendlicher und benachteiligter Frauen zu verbessern und so deren Chancen zur (Re-)integration in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Durch niedrigschwellige Ansätze sollten Zielgruppen angesprochen werden, die sonst nur schwer erreichbar sind.

Im Januar 2012 hat die Stadt Osnabrück in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Stadtentwicklung eine Printdokumentation über das Programm herausgegeben, das für Interessierte u.a. im Stadtteilbüro ausliegt.

4.3 Förderprogramm Jugend Stärken im Quartier

Der Fachdienst Jugend der Stadt Osnabrück setzt das Programm in den Quartieren Rosenplatz und Dodesheide Ost seit Beginn des Jahres um. Es wurde an der Iburger Straße ein Büro eröffnet. Das Programm ist auf drei Jahre angelegt.